

Staats-Anzeiger und Herald.

Kriegsschauplatz.

Fremdlicher Ton der amerikanischen Note an Deutschland.

Oesterreicher verfolgen Feind auf russischem Gebiet. Erfolglosigkeit der Italiener.

Die Schlage in Galizien. Ueber den Verlauf des Krieges in Galizien während der letzten Woche verlautet folgendes:

Die Armee Radenien's ist bei ihrer Verfolgung der Russen in nördlicher Richtung bis über Moscisa hinaus vorgedrungen, wo die befestigten Stellungen der Russen gegenwärtig belagert werden, um sie zu befechtigen und den Weg nach Lemberg frei zu machen. Südlich von Moscisa operiert die Armee des Generals Narwitz. Die schwersten Kämpfe hat in den letzten Tagen die Armee Zinfingens zu bestehen gehabt, zu der auch die preussischen Garderegimenter gehören. Ihr linker Flügel hat die feindlichen Stellungen zwischen Straj und Droboboz erobert, ist dann bis an die Mündung der Znicza in den Dniester vorgedrungen und hat den doppelten Prückentopf bei Jurawno mit stürmender Hand genommen. Nachdem der Uebergang über den Dniester selbst forciert war, wurden die Höhen auf dem linken Ufer des Flusses genommen. Zur Zeit sind die russischen Stellungen westlich von Lemberg im Grodueler Spenggebiet im Süden und im Westen bedroht. Der rechte Flügel der Zinfingens-Armee war über Dolina in der Richtung auf Stanislaw vorgedrungen und hatte die Russen auf dem linken Ufer der Komnica bei Stanislaw auf's Haupt geschlagen.

Wiederholt rückt die frühere österreichisch-ungarische Aufwinnungs-Armee siegreich über den Lukow vor. Die österr.-ungarische Armee und der rechte Flügel der Zinfingens-Armee vereinigen sich, und beide haben gemeinsam die Einnahme der Stadt Stanislaw bewerkstelligt. Durch siegreiches Vordringen über den Dniester ist die frühere russische Aufwinnungs-Armee von der Verbindung mit Lemberg und der noch im Raum von Lemberg stehenden russischen Hauptmacht abgeschnitten. Die betreffenden russischen Streitkräfte, welche nördlich von Bruth, und auf diesem Theile des galizischen Kriegsschauplatzes die nächsten großen Ereignisse sich abspielen.

Britische Verluste 258,000 Mann.

Premier Asquith machte im Laufe bekannt, daß die britischen Gesamtverluste seit Beginn des Krieges bis zum 31. Mai sich auf 258,000 Mann an Toden, Verwundeten und Vermissten belaufen. Am 11. April belaufen sich die britischen Gesamtverluste auf 139,475 Mann. Damals war der Krieg acht Monate alt. In den beiden letzten Monaten belaufen sich die britischen Verluste also auf 119,000 Mann oder ungefähr 2000 pro Tag. Vor vier Monaten hieß es, daß Großbritannien in den ersten sechs Monaten des Krieges 104,000 Mann verloren habe. Die jetzt veröffentlichten Zahlen beweisen, daß sich die Verluste in den letzten vier Monaten auf 154,000 Mann oder 50,000 mehr, als in den ersten sechs Kriegsmontaten belaufen. In den letzten drei Monaten sind die britischen Verluste besonders schwer gewesen. In der Woche, die am 5. Juni zu Ende geht, belaufen sich die britischen Verluste auf 900 Offiziere und 20,000 Mann. Bei Neuve Chapelle allein verloren die Briten im März 13,000 Mann. Die Zahl der gefallenen Offiziere ist über halb so groß als die Zahl der verwundeten Offiziere.

„Agamemnon“ auf dem Grande des Meeres. Passagiere, welche am Dienstag auf dem Cunarddampfer „Orduna“ von England in New York eintrafen, heben hervor, es liege Grund zur Annahme vor, daß die britische Admiralität den Verlust des riesenschlachtsschiffes „Agamemnon“ verheimlichte. Das Schlachtschiff war 16,000 Tonnen groß und soll vor etwa drei Wochen in der Straße der Dardanellen torpediert worden sein. Die Mannschaft soll sich gerettet haben.

Ganze Ernte in Oesterreich-Ungarn vom Staat angekauft.

Aus Wien ist eine Mitteilung eingetroffen, daß die Kriegs-Gesellschaft der österreichischen Regierung angekündigt hat, daß sie die ganze Ernte, welche eingeholt wird, unter ihre Kontrolle nehmen wird. Mit Ausnahme des für den Unterhalt der Landbevölkerung nötigen Getreides wird die ganze Ernte von der Regierung angekauft. Die Gesellschaft hat auch verfügt, daß keine falschen Berichte über den Stand der Ernte ausgegeben werden dürfen.

Wiener Bericht.

Aus Wien vom Montag dieser Woche: Zwischen Dniester und Pruth greift die Armee des Generals Pflanzgriff abermals mehrere russische Stellungen an. Die Orte Jelezina sowie Medwizka wurden ertrümt. Ferner eroberten wir Joleszsch, gegen welche Stadt die Russen immer wieder von Neuem heftige Angriffe unternahmen. Sie schlugen indessen alle fehl und der Feind mußte sich mit schweren Verlusten zurückziehen. Der Angriff eines Kolonnen-Regiments brach gleichfalls unter unserm Feuer zusammen. In der Bukowina wurden die Russen gezwungen, ihre letzten Stellungen am Pruth aufzugeben und sich mit schweren Verlusten über die Grenze zurückzuziehen. Dsnaetza, Linnacz und die Höhen nördlich von Olesza wurden ertrümt und haben unsere Truppen die Grenze der Bukowina überschritten und sind in russisches Gebiet eingedrungen; mehrere Ortshäuser besetzt wurden von unserer Mannschaft besetzt.

Russen verlegen den Deutschen den Weg.

Seitdem den in Südost-Galizien stehenden Russen der Rückzug nach Norden infolge der Unterbrechung der Eisenbahnlinie Stanislaw-Lemberg abgeschnitten worden ist, konzentrieren sie ihre ganze Anstrengung auf die Deckung ihres Rückzuges auf der Bahn, die südlich an Stanislaw vorbei nach Bobolien führt, das an Galizien angrenzt. Nördlich von Kolowea ziehen sich die Russen in großer Eile nach dem Ufer des Dniester zurück, und vom Norden eilt die Armee des Generals von Zinfingens von Stanislaw auf Galizien zu, um ihnen diesen Rückzug zu verlegen.

Zwei britische Torpedoboote versenkt.

Die britischen Torpedoboote No. 10 und 12 sind von einem deutschen Tauchboot an der Ditsüste von England torpediert worden.

Torpedierte Torpedoboote.

Zwei britische Torpedoboote sind in der Nordsee an der Ditsüste Englands von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden.

England soll die Blockade der deutschen Küste abschwächen wollen.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Volkshafter Gerard beabsichtigt, vor Ablegung der Antwort auf die zweite amerikanische Note mit dem deutschen Kaiser zu konferieren. Es verlautet in hiesigen Regierungskreisen, daß England die Ver. Staaten in Kenntnis gesetzt habe, die Blockade der deutschen Küste abschwächen und Nahrungsmittel nach Deutschland durchzulassen, falls dieselbe seinen Tauchbootkrieg gegen englische Handelsschiffe aufhebe. Es hieß in der ersten Note an Deutschland, daß die Ver. Staaten in dieser Hinsicht zwischen den beiden Ländern nicht weiter zu vermitteln versuchen werden. Deshalb hat die Wiederannahme dieser Angelegenheit hier Ueberraschung hervorgerufen. Man glaubt in hiesigen Regierungskreisen, Amerika wisse darum, daß man in London anderer Meinung geworden ist, wenn auch in gewissen englischen Kreisen dieses in Abrede gestellt wird.

In London wundern sie sich.

Das Reuters-Bureau erfährt von seinem Correspondenten in Amsterdam, daß die Deutschen nicht allein keinen Mangel an Baumwolle leiden, sondern diese in so großer Menge besitzen, daß die Baumwollenspinndindustrie der Schicksalswollenspinndindustrie keine Restriktionen auferlegen brauchen. Selbst durch den Krieg und die Durchsicht der Engländer, die Zufuhr von Baumwolle nach Deutschland zu verhindern, wisse dieses sich doch Alles aus zu beschaffen, dessen es bedürfte, steht mit dem Sachverhalt im Einklang.

Wüstiges Hin- und Her von Jijonzo-Muß.

Aus Wien vom Montag dieser Woche: Am Jijonzo hat sich ein kleiner Scharmützel eine bedeutende Schlacht entwickelt. Die Italiener haben am 11. Juni eine feindliche Brigade das Stufen zu erreichen, ist aber von uns zurückgeschlagen worden, trotzdem sie weitere Meilen herbeiführten. Nach schwerem Kampfe wurden sie geworfen, doch legten sie wieder zum Sturm an, und es gelang ihnen, ihre Stellungen zu behaupten. Ueber 100 tote Feinde jedoch bedecken das Schlachtfeld.

Wilson's Note freundlich aufgefaßt.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Einen Verdrüßterter erklärte ein hoher Beamter des deutschen Auswärtigen Amtes folgendes: Wilson's Note ist freundlich aufgefaßt. Amerika braucht über die Antwort Deutschlands auf die zweite amerikanische Note nicht befragt zu sein. Der freundliche Ton der letzteren hat uns sehr angenehm berührt. Selbstverständlich werden wir in gleicher Weise antworten. Zweifellos wird sich daraus eine Lage ergeben, auf Grund deren beide Länder zu einem Uebereinkommen gelangen können. Auf den gleichen Ton sind auch die meisten Kommentare deutscher Blätter gerichtet.

Wetterbericht des Bundes-Admiral-Departements.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 16. Juni 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi-Thal und die flachen Staaten:

Einzelne Regenschauer wahrscheinlich Donnerstag und wiederum Sonntag. Temperatur wahrscheinlich über dem Durchschnitt.

Na unsere Leser!

Aus geschäftlichen und anderen Gründen wird nun von jetzt an der „Anzeiger & Herald“ anstatt am Freitag schon am Donnerstag erscheinen.

Anzeiger-Herald Publ. Co.

Militärkritiker Gaedte über die Lage im Osten.

Der in Ruhestand getretene Oberst Richard Gaedte, der sich als Militärkritiker einen Namen gemacht hat, bepricht in einem Artikel im „Vorwärts“ die Lage der Dinge auf dem östlichen Kriegsschauplatz und warnt vor Ueberhebung der dortigen deutschen Erregungsdoktrin. Er sagt, daß die Kraft und Widerstandsfähigkeit der modernen Heere heutzutage bedeutend mächtiger sei, als in früheren Zeiten. Bisher hätten die Deutschen im Osten nur einen entscheidenden Sieg errungen, nämlich den bei Tannenberg, aber auch dieser sei nur lokaler Natur gewesen, weil es den Verbündeten trotz der katastrophalen Verluste, die sie den Russen beibrachten, nicht gelungen sei, die Widerstandskraft derselben zu brechen. Oberst Gaedte meint zum Schluß, seiner Besprechung, daß diese beiden Kräfte in Galizien eine Entscheidung, aber keine endgültige, fallen wird. (Da muß wohl ein Irrthum vorliegen, denn sowohl wir wie sie, sind innerhalb der letzten zehn Monate leichten der Deutschen und Oesterreich-Ungarn mehrere gewaltige Entscheidungsschlachten genommen worden, welche freilich in diesem Krieg keine wirkliche Entscheidung herbeiführten, wie eben auch die große Entscheidungsschlacht bei Tannenberg keine wirkliche Entscheidung gebracht, welche von Einfluß auf die Demoralisation des russischen Heeres und seine Niederwerfung gewesen wäre. T. Red.)

Tausende britischer Truppen umgebracht.

Eine amtliche Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Türken britische Angriffe bei Seddul Bahr abgeschlagen haben. Tausende von englischen Leuten bedecken das Schlachtfeld. Die Türken erbeuteten 17 Maschinengewehre und viele Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Sie machten auch viele Gefangene. Die Lage der britischen Truppen ist gefährlich. Sie sind ohne den Schutz der schweren Kanonen ihrer Kriegsschiffe und durch die Niederlage entmuthigt. In Alexandria, Ägypten, sollen nicht weniger als 40,000 verwundete britische Soldaten untergebracht sein.

Neue Schlacht in Vorbereitung.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Deutschen in Belgien die Grenze wieder mehr streng abschließen, und daraus, sowie aus anderen Umständen schließt man, daß Vorbereitungen für eine neue große Schlacht um Ypern im Gange sind. Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß große deutsche Truppenmassen aus dem Innern des deutschen Reiches nach Flandern geschoben werden.

General Madenien schlägt die Russen an der ganzen Front.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Hier wird heute offiziell bekannt gemacht, daß die Armee Madenien's die ganze russische Stellung in einer Front von 43 Meilen zwischen Cherniawa bis Zienawa besetzt hat. Die Russen wurden geworfen und 16,000 Russen wurden gefangen genommen.

Mächtige Schlage werden geführt.

Während auf dem galizischen Kriegsschauplatz sich die Lage von Tag zu Tag vereinfacht und die Russen immer mehr in die Enge getrieben werden, so daß das Ende dort nur eine Frage von Tagen, höchstens einer oder zwei Wochen ist, entwickelt sich oben im Norden, in Skurland, eine neue Bewegung, die von nicht minder wichtiger Bedeutung zu sein scheint. Es handelt sich hier ohne Zweifel um einen allgemeinen Feldzugsplan von großartiger Anlage, dessen Endziel die absolute Niederrückung Russlands ist. Man will sich in Berlin und Wien nicht damit zufrieden geben, Galizien von den Russen befreit zu haben, es scheint geplant, die russische Streitmacht schachtmatt zu legen und Russland zum Frieden zu zwingen. Wie jetzt feststeht, hielten bei den Kämpfen im Norden, aber, oder, daß das Russische Heer unwillkürlich der Verdacht auf, daß entweder die Russen sich sehr willig gefangen nehmen lassen, oder aber, daß das Russische Heer absolut demoralisirt und seine Ausrüstung an Waffen und Munition ganz erbärmlich ist. Wiener Meldungen zufolge ist die Räumung von Lemberg durch die Russen direkt bevorstehend. Es wird also nicht mehr lange dauern, bis die in Lemberg stehenden Truppen dem russischen Hauptquartier folgen, das ja kürzlich schon von Lemberg aus nach der galizisch-russischen Grenze verlegt worden ist. Vorläufig handelt es sich für sie wohl hauptsächlich darum, so viel ihrer Artillerie und Vorräthe an Proviant und Munition aus Galizien heraus und zurück nach Russland zu bringen, als nur möglich ist, da der dortige Widerstand, den sie leisten, und für den die russische Generalstabskommission so viel Menschenleben opfert. Er will wenigstens sein Material retten, da die Armee nicht mehr zu retten ist.

Die Erfolge gegen Skurland.

Aus Berlin: Südlich von Schanok leisteten die Russen unserem Vormarsch heftigen Widerstand; wir machten unbedeutende Fortschritte, doch haben wir in dieser Gegend innerhalb zwei Tagen 12,500 Mann Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner brachte von Nordwesten her gegen unsere Truppen östlich an der Dubissa, die dort in einer Umgehungs- und Gegenbewegung begriffen waren, Verstärkungen heran, die es nötig machten, unsere durch diese gefährdete Flanke in der Richtung auf die Linie Veitagolo-Joginjze zurückzuziehen; diese Bewegung wurde ohne Störung durch den Feind in vollster Ordnung vollzogen.

Byron erklärt, Wilson's Note sei nach seiner Resignation geändert worden.

In einer erneuerten Adresse an die amerikanische Öffentlichkeit erhob Byron am Sonntag gegen den antirussischen Staatssekretär Lansing den Vorwurf der Un glaubwürdigkeit und läßt den gleichen Vorwurf auch gegen den Präsidenten durchblicken. Byron behauptet, daß an der Note im letzten Augenblick wesentliche Änderungen vorgenommen wurden; wie Byron weiter ausführt, wurden dieselben erst vorgenommen, nachdem seine Resignation eingereicht war. Sie erschienen ihm aber nicht ausreichend, um ihn zur Zurückziehung seines Gesuchs zu bewegen.

Oesterreicher versenken englischen Kreuzer.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Oesterreicher geben bekannt, daß der britische Kreuzer „Liverpool“ im Adriatischen Meere durch ein österreichisches Tauchboot zerstört worden ist.

Einige Abende letzter Woche, als die Carnival-Gesellschaft hier ihre Vorstellungen gab, wurden in der Nähe des Circusplatzes vier kleine Kinder bemerkt, nur mit Nachkleidern angethan, und von denen das älteste ein sechs Monate altes Kindchen auf den Armen trug, welche sich anstehend auf der Suche befanden. Mehrere vorübergehende Damen fragten die Kinder, was sie hier zu so später Stunde machten, und sie antworteten, sie suchten ihre Mutter, die nach dem Circus gegangen sei. Der Vater arbeite Nachts und sie könnten den kleinen Säugling nicht mehr beibringen. Es ließe sich in diesem Falle so Manches sagen, aber wir glauben, daß da ein Commentar überflüssig ist, indem der Vorkall für sich selbst spricht.

Neuer S. A. Freeman, der in der Uniform eines Armeesoffiziers verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Ermittlungen über ihn in Fresno und Washington fruchtlos verliefen. Er weigerte sich positiv, etwas Näheres über seine Vergangenheit anzugeben, aber sein Betragen, seine Sprachweise usw., sowie der Umstand, daß er College-Medaillen und andere Souvenire bei sich hatte, deuten darauf hin, daß er ein höher stehender Offizier ist oder war. Man nimmt an, daß, wie er auch andeutete, Familienmitglieder hinter der ganzen Sache stecken.

Am Sonntag Vormittag, zwischen 9 und 10 Uhr, geriet die hinter der Cassworth'schen Blumengärtnerei gelegene Holzstruktur, in welcher sonst nur Neu und altes Gerümpel aufbewahrt wurde, durch Zufall aus einer Lokomotive, wie man an nimmt, in Brand und wurde eingeäschert. Das Brandobjekt liegt direkt an den Geleisen der U. V. Bahn. Obgleich durch die Hitze viele Glasbecken der Gewächshäuser zerplatzten, wurden die Blumen doch nur wenig beschädigt. Der Schaden beziffert sich auf ca. \$300.

Stadtraths-Sitzung vom 9. Juni.

Die Eigentümer entlang dem neuen Pflasterungs-Distrikt an 4. und Walnutstraße können sich nicht über die Art der Pflasterung entscheiden, und so bleibt es dem Stadtrath überlassen, ob Ziegel oder Asphalt zu verwenden sind. Petitionen für beide Arten wurden in Umlauf gebracht, aber keine Mehrheit für irgend eine Art Pflasterung konnte erzielt werden. Der städtische Landvermesser wurde beauftragt, Kostenaufschläge für Asphalt, sowie Cement- und Ziegel-Pflasterung mit Asphalt-Füllung zu machen.

County-Rath-Sitzung vom 8. Juni.

Nach längerer Debatte wurde eine Veränderung in der Einteilung der Schuldistrikte No. 72, 58, 36, 61, 59, 37 und 64 einstimmig angenommen. Der Cairo-Schuldistrikt gewinnt bei dieser Veränderung einen bedeutenden Zuwachs. F. A. Stech, ein Staats-Beamter zur Untersuchung der County-Bücher berichtete seine Untersuchung der Bücher des County-Schatzmeisters von Juli 1914 bis März 1915. Die Einnahmen während dieser Zeit betragen \$209,261.79, die Ausgaben \$232,573.39. Der Kassenbestand im Juli 1914 betrug \$72,913.87, im März 1915 \$49,635.27. Auf Antrag von Bryson wurde obiger Bericht entgegengekommen. Eine Klage von Claus Deming und Wm. Marth wegen Besteuerung von Land, welches von der Eisenbahn-Gesellschaft abgetrennt worden sei, wurde unberücksichtigt zurückgewiesen.

Der Geer berichtete über den Zustand des Courthouse-Daches; daß er mit einem Mann unter seiner Aufsicht die nötigen Reparaturen vorgenommen habe und während der letzten Regenfälle wären soweit keine defekten Stellen entdeckt worden. Die nächste Versammlung wird am 26. Juni stattfinden.

Als John Gehrt vor einigen Tagen auf seinem Motorrad an der 2. Straße entlang fuhr, kam etwas an der Maschine außer Ordnung und er wurde infolge dessen mit großer Bequemlichkeit auf der Straße geschleudert, wobei er sich schlimme Verletzungen im Gesicht zuzog, die vom Arzte zugeordnet werden mußten. Der untere Theil des Kinns wurde fast vom Knochen gelöst. Und dennoch kann er von Glück sprechen, daß ihm nicht Schlimmeres widerfuhr.

Ein furchtbarer Hagelsturm wüthete Montag Nachmittag durch Hall County, von Cairo südlich durch Wood River und nach Adams County übergehend, und in einer Breite von ungefähr fünf Meilen Alles vernichtend. Von Saltings wird berichtet, daß der Sturm in Form eines Tornado auf einer Länge von fünfzehn Meilen und 4 bis 6 Meilen Breite Alles verwüstete. Feuerturmschmetterte, Ränne räumte und ganze Weizenfelder vollständig brach legte. Es hatte auch den Anschein, daß der Sturm Grand Island heimsuchen würde, denn man beobachtete die Sturmwolken, wie sie über unsere Stadt dahinzogen, sich aber nicht herniederließen. Man will auch ganz deutlich zwei trichterförmige Wolken über der Stadt gesehen haben, was auf einen Tornado hindeutete. Einige Meilen nördlich von hier theilten sich die Sturmwolken, und die schwerere derselben bewegte sich in westlicher Richtung, die andere nahm ihren Weg nach Osten. Mehrere Meilen westlich von Ada ging ein schwerer Hagel nieder, nicht in Gestalt von Hagelkörnern, sondern es waren große Eisklumpen, welche die Frucht des Feldes nicht nur legten, sondern förmlich in den Boden schlugen. Auch Wood River und Cairo berichteten einen Hagelsturm.